Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 58. Sonnabend, den 9. März 1878.

Die Abänderung der Gewerbeordnung.

Dem Reichstage sind zwei Gesetzentwürfe betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und betreffend die Gewerbegerichte vorgelegt worden. Letzteren haben wir gestern erörtert. Die Motive des ersteren besagen: Bei Lösung der für die Bundesregierungen gestellten Aufgabe ist, entsprechend der im Reichstag vorwiegend zum Ausdruck gelangten Meinung, davon ausgegangen, daß die Revisionsarbeiten zunächst auf diejenigen Fragen beschränkt werden, in welchem das Bedürfniß nach Abänderungen des Gesetzes am meisten hervorgetreten ist und gleichzeitig die Anschauungen über die Art der Abänderungen am meisten sich genähert haben. Die Ziele, welche sich unter der Voraussetzung einer solchen Beschränkung für die Revision des Gesetzes ergeben, sind nun folgende: 1) eine größere Sicherung der Betheiligten gegen die Verletzung der durch den Arbeitsvertrag eingegangenen Verpflichtungen, 2) eine strengere Ordnung des Lehrverhältnisses, 3) eine Regelung der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, welche den besonderen Verhältnissen der verschiedenen Industriezweige Rechnung trägt; 4) eine zweckmäßige Ausbildung der zur Erledigung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern and Arbeitern vorgesehenen Einrichtungen. In Ausführung aller übrigen grundsätzlichen Bestimmungen des hier in Frage kommenden Theiles der Gewerbeordnung wird eine Abänderung des Gesetzes entweder überhaupt nicht für erforderlich oder doch gegenwärtig noch nicht für zeitgemäß zu erachten sein. Denn theils haben alle bisher stattgehabten Erörterungen und Erhebungen das Bedürfniß einer weitergehenden Revision keineswegs so klar hervortreten lassen, daß die Gesetzgebung in die gerade jetzt sehr empfindlichen Beziehungen des gewerblichen Lebens ohne Bedenken einzugreifen vermöchte, theils gehen auch die Anschauungen über dasjenige, was von der Gesetzgebung zur Abhülfe der vielfach empfundenen Uebelstände erwartet werden darf, so weit auseinander, daß es richtiger erscheint, der Zeit noch einigen Raum für ihren vermittelnden und klärenden Einfluß zu lassen. Der vorgelegte Gesetzentwurf bewegt sich in dem bezeichneten Rahmen. Er sucht den ersten drei der vorgedachten Gesichtspunkte Rechnung zu tragen. Die anderweitige Regelung der Einrichtungen für die Erledigung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist aus Gründen der Zweckmäßigkeit einem besonderen Gesetzentwurfe vorbehalten worden. Der Entwurf zerfällt in drei Artikel. Artikel 1 enthält die polizeilichen, Artikel 2 hauptsächlich Strafbestimmungen, Artikel 3 setzt den Zeitpunkt (1. Januar 1879) fest, mit welchem die Bestimmungen der ersten beiden Artikel in Geltung treten sollen. Wir führen die wichtigsten §§ nachstehend an:

§ 107. Personen unter achtzehn Jahren dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitsgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtsmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhändigen.

§. 114. Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, die Löhne ihrer Arbeiter baar in Reichswährung auszuzahlen. Sie dürfen denselben keine Waaren kreditiren. Dagegen können den Arbeitern Wohnung, Feuerung, Landnutzung regelmäßige Beköstigung, Arzneien und ärztliche Hülfe, sowie Werkzeuge und Stoffe zu den ihnen übertragenen Arbeiten unter Anrechnung bei der Lohnzahlung verabfolgt werden.

§. 123 Vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung können Gesellen und Gehülfen die Arbeit verlassen: 1) wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig werden; 2) wenn der Arbeitgeber oder seine Vertreter sich Thätlichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen die Arbeiter oder gegen ihre Familienangehörigen zu Schulden kommen lassen; 3) wenn der Arbeitgeber od. seine Vertreter oder seine Familienangehörigen die Arbeiter oder ihre Familienangehörigen zu Handlungen verleiten oder mit den Familienangehörigen der Arbeiter Handlungen begehen, welche wider die Gesetze oder die guten Sitten laufen; 4) wenn der Arbeitgeber den Arbeitern den schuldigen Lohn nicht in der bedungenen Weise auszahlt, bei Stücklohn nicht für ihre ausreichende Beschäftigung sorgt, oder wenn er sich widerrechtlicher Uebervortheilungen gegen sie schuldig macht; 5) wenn bei Fortsetzung der Arbeit das Leben oder die Gesundheit der Arbeiter einer nachweislichen Gefahr ausgesetzt sein würde, welche bei Eingehung des Arbeitsvertrages nicht zu erkennen war. — In den unter Nr. 2 und 3 gedachten Fällen ist der Austritt aus der Arbeit nicht mehr zulässig, wenn die zu Grunde liegenden Thatsachen dem Arbeiter länger als acht Tage bekannt sind.

§. 124. Ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehülfen verleitet, vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit zu verlassen, ist dem früheren Arbeitgeber für den dadurch entstehenden Schaden als Selbstschuldner mitverhaftet. In gleicher Weise haftet ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehülfen annimmt oder behält, von dem er weiß, daß derselbe einem anderen Arbeitgeber zur Arbeit noch verpflichtet ist.

§. 126. Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen. Demjenigen gegenüber, welcher an Stelle des Lehrherrn seine Ausbildung zu leiten hat, ist er zur Folgsamkeit verpflichtet.

§. 128. Verläßt der Lehrling in einem durch dies Gesetz nicht vorgesehenen Falle ohne Zustimmung des Lehrherrn die Lehre, so kann letzterer den Anspruch auf Rückkehr des Lehrlings nur geltend machen, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist.

§. 135. Die Beschäftigung eines Kindes in Fabriken ist nicht gestattet, wenn dem Arbeitgeber nicht zuvor für dasselbe eine Arbeitskarte eingehändigt ist. Eines Arbeitsbuches bedarf es daneben nicht.

§. 136. Sollen jugendliche Arbeiter in Fabriken beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen.

§. 138. Durch Beschluß des Bundesraths kann die Verwendung jugendlicher Arbeiter für gewisse Fabrikationszweige, welche mit besonderen Gefahren für Gesundheit oder Sittlichkeit verbunden sind, von besonderen Bedingungen abhängig gemacht werden.

Der Orient.

Von allen Seiten wird bestätigt, daß die Konferenz in Berlin stattfinden werde. Graf Andrassy und Fürst Gortschakoff sollen sich persönlich dazu einfinden.

Der Zusammentritt der Konferenz soll noch im Laufe dieses Monats erfolgen und wird wohl davon abhängen, wie rasch die Ratifikation der Präliminarien zu Stande kommt, mit denen General Ignatieff und die türkischen Delegirten nach Petersburg aufbrechen werden. Da vor Ablauf von mindestens einer Woche nicht an diese letzte Arbeit wird Hand angelegt werden können, so werden wir vor Ablauf von 10 bis 14 Tagen nicht in dem Besitz des authentischen Textes des Vertrages sein, der erst nach der Ratifikation veröffentlicht werden soll.

Inzwischen werden uns besonders von dem „Reuterschen Bureau" Tag für Tag Enthüllungen über diesen Text des Friedens vorgelegt, die leider den Fehler an sich tragen, daß die eine Enthüllung immer wieder die letzte korrigirt und zuletzt doch keine Klarheit geschaffen wird. So wird, nachdem man besonders in Wien erfreut war zu hören, daß die russische Occupation Bulgariens nur 6 Monate dauern solle, in einer Depesche erklärt, sie solle doch wieder zwei Jahre dauern und zwar mit 50,000 Mann ausgeführt werden.

Das Bureau Hirsch bringt folgende Depesche:

Wien, 7. März. Wie das „Neue Wiener Tageblatt" meldet, will die Majorität der Ungarischrn Regierung Delegation der Occupation Bosniens und der Herzegowina nur beistimmen, wenn dadurch deren Besetzung durch Serbien und Montenegro vorgebeugt werden soll. Einer vorläufigen Votirung des Credits ist man nicht günstig gestimmt. — Zum Commandanten des eventuellen Occupationscorps ist General Philipovics gegenwärtig Landescommandirender von Böhmen, designirt.

Nach weiteren bisher anderweitig nicht bestätigten Mittheilungen, welche dem „Reuter'schen Bureau" in Betreff der Bedingungen des russisch-türkischen Friedensvertrages aus Konstantinopel zugehen, soll die genaue Grenze Bulgariens folgende werden: Im Westen werde sie durch die neue und die alte Grenze Serbiens gebildet, gehe dann von Manta aus, überschreite das Rhodope-Gebirge bei Mitrowitza, folge dem Laufe des Karassu-Flusses bei Jenidje am ägäischen Meere, ziehe sich von Cavala aus am Ufer des Meeres entlang bis zur Mitte zwischen Cavala und Dede-Aghatsch, steige darauf nach Norden bis Tschirmen, gehe in einer Entfernung von 2½ Stunden bei Adrianopel vorüber, über Kirkilissa nach Lule-Bourgas, laufe in gerader Linie bis nach Hekim-Tabiassi am Schwarzen Meere, gehe dann am Littorale entlang bis nach Mangalia, indem sie Varnn mit umfasse und wende sich darauf nach Westen zurück bis nach Rassova an der Donau. — Die Eisenbahnlinien Salonichi Mitrowitza und Dede-Aghatsch-Adrianopel bleiben bei der Türkei. Das Gebiet von Montenegro solle Gatschko einschließen mit der Südostgrenze an der Bohana. Die Bestimmungen über die Schifffahrt anf diesem Flusse bleiben einem späteren Uebereinkommen vorbehalten. Petel Zwornik im Westen und Senidge und Nisch im Süden gehören zu dem Territorium, das an Serbien abgetreten werden solle. Rumänien erhalte keinen Gebietszuwachs. Die Wahl des künftigen Fürsten von Bulgarien solle in Philippopel oder Tirnowo unter Ueberwachung russischer Kommissare stattfinden. Das Soghanli- und Mdzine-Gebirge sollen die Grenze des in Asien an Russland abzutretenden Gebietes bilden. Die Gebiete der Dobrudscha, welche abgetreten werden sollen, würden die Distrikte von Tultscha, Köstendsche, Isaktscha, Medschidje und Matchin umfassen. Russische und türkische Kommissare würden. die neuen Grenzen in einem Zeitraum von drei Monaten regeln Die Kosten für die Unterhaltung der türkischen Gefangenen seien innerhalb sechs Jahren in 18 Theilzahlungen zu entrichten. Die Pforte verpflichte sich, in Armenien Reformen einzuführen und die Bevölkerung gegen Ausschreitungen der Kurden und anderer nomadischer Völkerschaften zu vertheidigen, unter der Aufficht russischer Kommissare.

Deutschland.

= **Berlin**, den 7. März. Für die 2. Lesung der Stellvertretungsvorlage sind außer dem bereits bekannten Antrage des Abg. Dr. Beseler nachfolgende Anträge eingegangen:

I. Der Abg. Wirth beantragt, der Reichstag wolle beschließen: Dem Gesetzentwurf in folgender Fassung seine Zustimmung zu ertheilen: §. 1. Die zur Giltigkeit der Anordnungen und Verfügungen des Kaisers erforderliche Gegenzeichnung des Reichskanzlers und die Gesammtheit der übrigen demselben durch die Verfassung und die Gesetze des Reichs übertragenen Obliegenheiten

---

Ein armes Weib.

Roman
von
Th. Almar.
(Fortsetzung)

„So hat dieses Armband außer den Steinen Werth für Dich?"

„Ja!"

„Gieb es her! Ich gehe die Bedingung ein!" entgegnete Alice und nahm das Armband.

„Welch' kostbarer Schmuck!" rief sie, ihn von allen Seiten bewundernd; „welch' feine Arbeit! Es gab eine Zeit, wo ich für solche Sachen meine Seele verkauft hätte, und in der Eitelkeit, mich damit schmücken zu können, mein ganzes Glück fand. Heute macht es mir als Spielzeug nur Vergnügen; — und um mit diesem schönen Armband auch nur zu spielen, will ich Dir fünfzig Friedrichsd'or geben, ohne zu fragen, ob es auch den Werth hat."

„Ich sage Dir, es ist mehr als das Doppelte der Summe werth, die ich wünsche."

„Sei dem, wie ihm wolle, darüber will ich mit Dir nicht streiten! Doch wissen möchte ich wohl, ob dieser Schmuck auch bei Deinem geheimnißvollen Schatz gelegen, oder ob Du ihn einem unglücklichen Spieler abgenommen, der ihn vielleicht gewaltsam seiner armen Frau entrissen hat?"

„Nimm Alles an, was Du willst; auf meine Bedingungen bist Du eingegangen; ich löse ihn in einigen Tagen spätestens ein, jetzt gieb mir das Geld, ich muß fort!" rief Arnold ungeduldig.

„Und was ich versprochen, werde ich auch halten;" entgegnete Alice; sie klingelte, ließ sich von ihrer Dienerin eine Chatoulle bringen und gab Arnold fünfzig Friedrichsd'or, die er schnell einsteckte, um dann noch einmal zu bitten, das Armband gut zu bewahren.

Sie versicherte es ihm, und er ging.

Alice hatte die Wahrheit gesagt. Sie spielte mit dem Armband, nahm es von einer Hand in die andere, legte es um ihren Arm, betrachtete das Farbenspiel der Steine und drehte es dann wie einen Spielreif um die Finger. Während dessen hatte sie Arnold auch schon vergessen.

Mitten in ihren Schmerzen hatte sie nachgedacht, daß sie im Begriff gewesen sei, durch Falschheit und List den Frieden einer Frau zu stören, welche die Tochter einer Familie war, die ihr nur Gutes gethan; und das aus keinem andern Grunde, als weil sie den Mann hoffnungslos liebte, den diese besaß. — Was kümmerten sie fremde Verhältnisse? Wenn Hedwig auch gefehlt, so war Arnold der Verführer; sie konnte sich vorstellen, daß er damit nur Rache gegen den Vater ausüben wollte; und wenn Victor von der Marwitz sie wirklich liebte, so war es auch möglich, daß er vergab. — Zu andern Zeiten kam ihre dömonische Natur wieder zum Durchbruch, und sie schwur nicht zu ruhen, bis sie die Scheinheilige entlarvt und Victor durch den ihr geleisteten Dienst voll Dankbarkeit zu ihren Füßen lag.

Auf ihrem Schmerzenslager, fremden bezahlten Miethlingen überlassen, fühlte sie sich recht verwaist und sehnte sich nach der Nähe der Tante.

Sie schrieb an Bertha, theilte derselben ihre hülflose Lage mit, und Bertha verließ Alle und kam, um die Leidende zu pflegen und zu trösten, obgleich sie der Pflege und des Trostes selber bedurfte.

Alice unterhielt sich viel mit ihr von ihrem Vater; zugleich dachte sie zum ersten Male ernstlich an das Versprechen, welches sie dem Sterbenden gegeben, der an ihre Reue nicht geglaubt, sondern sie eine verlorene Seele genannt hatte.

Und als Bertha in einer solchen Stunde auf ihren Wunsch in Betreff Hedwig's zurückkam, ihr sagte, sie hätte bis dahin noch nicht eine passende Gelegenheit gefunden, mit der jungen Frau über diese Angelegenheit sprechen zu können, da bat Alice, es auch nicht eher zu thun, als bis ihr Fuß geheilt sei.

Sie hatte ihre Pläne nicht aufgegeben, aber der Schmerz, den ihr der Fuß verursachte, lenkte sie davon ab.

Als ihr der zweite Verband angelegt wurde, und die Schmerzen sich minderten, war es ihr schrecklich, immer zu denken und unthätig den Tag hinzubringen Sie schickte zum Professor Bernhard und ließ ihre Arbeit abholen, um in den Stunden, da die Schmerzen sie ganz verließen, das noch an der Copie zu machen, was zur gänzlichen Vollendung des Bildes nöthig war.

Sie ließ sich vor die Staffelei tragen und arbeitete fleißig, allerdings nur an den Tagen, an denen Bertha nicht in Dresden war. Denn wenn sie auch jetzt eben so wenig wie früher wußte, wozu sie das Bild verwenden solle, so hütete sie doch ihr Geheimniß sorgfältig; Bertha sah scharf, sie sollte nicht errathen, was sie schon wußte. — Die Zeit der Reue war bei Alice schon vorüber, und ihr Vorhaben aufschieben, hieß für sie nicht, es aufgeben — Da nun Bertha vor Allem wußte, was Hedwig's Vergangenheit betraf, so mußte sie vor ihr am allerersten auf ihrer Hut sein.

Absichtlich vermied sie darum, von Arnold und Hedwig zu sprechen; der Name Victor kam nicht über ihre Lippen, denn dabei fürchtete sie, sich am ehesten zu verrathen, weil sie nie diesen Namen aussprechen konnte, ohne daß sich ihre Wangen färbten.

und Geschäfte können durch einen Stellvertreter (Hilfskanzler) besorgt werden, welchen der Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers für den Fall der Hemmung desselben in der Ausübung dieses Amtes ernennt, §. 2. Für diejenigen einzelnen Amtszweige, welche sich in der eignen und unmittelbaren Verwaltung des Reichs befinden, können die Vorstände der dem Reichskanzler untergeordneten Reichsbehörden auf seinen Antrag mit seiner Stellvertretung im ganzen Umfange (mit Einschluß der Gegenzeichnung) oder in einzelnen Theilen ihres Geschäftskreises auf bestimmte oder unbestimmte Zeit vom Kaiser beauftragt werden. §. 3. Die Stellvertreter des Reichstages sind für die in dieser Eigenschaft von ihnen vorgenommenen Amtshandlungen verantwortlich, woneben der Letztere verantwortlich bleibt für diejenigen Amtshandlungen, welche er etwa selbst während seiner Stellvertretung in deren Bereich vornehmen für gut findet. §. 4. Die Bestimmung des Artikels 15 der Reichsverfassung über die Vertretung des Reichskanzlers im Bundesrathe wird durch dieses Gesetz nicht berührt.

II. Der Abg. v. Bühler (Oehringen) beantragt der Reichstag wolle beschließen: Nach § 2 folgenden Paragraphen einzuschalten: § 3. Kein Reichsbeamter und kein Stellvertreter eines solchen ist befugt, neben dem Reichsamt gleichzeitig ein Staatsamt in einem Bundesstaate zu bekleiden, sofern nicht das betreffende Reichsamt selbst als ein Nebenamt zu betrachten ist. Motive. Die Interessen des Reichs gehen nicht durchweg parallel mit den Interessen jedes Einzelstaats und es widerstreitet der Natur der Sache und allgemein anerkannten Rechtsgrundsätzen, daß ein Bevollmächtigter Interessen, welche unter Umständen kollidiren, gleichzeitig vertritt.

III. Die Elsäßer Autonomisten, Abgg. Schneegans und Genossen beantragen, der Reichstag wolle beschließen: Am Ende des § 2 folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Der Stellvertreter des Reichskanzlers für Elsaß-Lothringen hat seinen Amtssitz in Straßburg."

═ Der Bundesrath ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Tagesordnung desselben ist ungewöhnlich reichhaltig; es gelangen heute zur Verhandlung: Das Gerichtskosten-Gesetz, die Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher und Zeugen; die Militärkonvention zwischen Preußen und Waldeck, der Gesetzentwurf, betr. die Statistik des Waarenverkehrs; ein Gesetzentwurf, betr. die Verlegung des Etats-Jahrs für Elsaß-Lothringen und der Gesetzentwurf, betr. Zuwiderhandlung gegen die Einfuhrverbote zur Verhinderung der Einschleppung der Rinderpest.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. März. Während die republikanischen Parteigruppen der Deputirtenkammer durch die stattfindenden Ergänzungswahlen immer neuen Zuwachs erhalten, hat sich auch im Senate soeben ein Umschwung vollzogen, der für die weitere Entwicklung der republikanischen Einrichtungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird. Die überwiegende Mehrheit der konstitutionellen Fraktion hat sich nämlich in aller Form von dem Bündnisse mit den übrigen Parteien der Rechten losgesagt und beschlossen, in Zukunft ihre eigenen Wege zu gehen. Das Organ der Verfassungstreuen, der „Soleil", deutet zugleich an, daß wie jüngst das Kolportagegesetz, auch das von der Deputirtenkammer genehmigte Gesetz über den Belagerungszustand sowie die Preßamnestie-Vorlage auf die Genehmigung der Konstitutionellen zählen dürfen. Hiernach wäre also bis auf Weiteres jede Gefahr eines Konfliktes zwischen den beiden Kammern beseitigt, und das Ministerium Dufaure, welchem im Hinblick auf die parlamentarischen Wechselfälle der letzten Jahre von gewisser Seite ein kurzer Bestand vorhergesagt wurde, darf sich der Unterstützung einer geschlossenen Majorität versichert halten.

Die „Agence Havas" verbreitet folgendes Communuiqé: Die in verschiedenen französischen Zeitungen ausgesprochene Meinung, daß Frankreich sich der Theilnahme an dem Kongresse enthalten solle, sei als keine ernsthafte zu betrachten. Die Zustimmung der französischen Regierung zur Betheiligung am Kongresse würde als gesichert angesehen.

England. London, 7. Marz. Telegramm. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage Dilke's erklärte der Schatzkanzler Northcote, der Regierung sei eine authentische Mittheilung über die russisch-türkischen Friedensbedingungen noch nicht zugegangen, er sei daher nicht im Stande, zu sagen, ob das Fürstenthum Bulgarien sich bis an das ägeische Meer bei Kavala erstrecken werde.

Italien. Rom 7. März. Telegramm. Der König hat das Parlament heute in Person eröffnet. Die Thronrede führt eine lange Reihe von Vorlagen auf, die dem Parlamente gemacht werden sollen. Mit besonderem Beifall wurde die Ankündigung von Gesetzentwürfen über die Wahlreform, über eine den ärmeren Klassen zu Gute kommende anderweite Steuervertheilung, über die Herabsetzung des Salzpreises und über Einführung des obligatorischen Unterrichts und andere auf die Hebung der wissenschaftlichen Bildung bezügliche Maßnahmen aufgenommen. Die Beziehungen zu allen fremden Mächten seien die herrlichsten und freundschaftlichsten. Italien habe dem Zusammentreten der Conferenz zugestimmt, weil es Europa einen dauernhaften Frieden zu sichern wünsche. Die Thronrede gedenkt endlich des Ablebens Papst Pius IX. und betont, daß die neue Papstwahl in voller Ruhe habe vor sich gehen können.

Der „Agenzia Stefani" zufolge demissionirte Crispi nach einem gestern Abend stattgehabtem Ministerrathe. Depretis ist interimistisch mit dem Ministerium des Innern beauftragt.

Rußland. Petersburg, 7. März. Telegr. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat heute wieder den ersten Ausgang gemacht und dem Kaiser Vortrag gehalten.

Türkei. Konstantinopel, den 6. März. Savfet Pascha hat den Großfürsten Nikolaus eingeladen, den Sultan zu besuchen, Savfet Pascha wird heute definitiv nach Konstantinopel zurückkehren. Die Abreise des Generals Ignatieff nach Petersburg ist auf nächsten Freitag festgesetzt.

Belgien. Brüssel, 6. März. Telegramm. Der wegen Erpressungsversuches gegen die deutsche Regierung angeklagte Erlecke ist freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hat gegen das Erkenntniß Appellation eingelegt. Erlecke ist in Folge dessen seiner Haft noch nicht entlassen worden.

Ver.-Staaten. Washington, 6. März. Der Senat hat heute eine Bill angenommen, durch welche die Regierung zur Emmision von 3procentigen Coupon-Bonds ermächtigt wird, deren Gesammtbetrag 100 Mill. Dollars nicht übersteigen soll Diese Coupon-Bonds sind in 50 Jahren zu ihrem Nominalwerthe gegen bare Münze oder gegen Papiergeld, dessen gesetzlicher Cours seinem Nominalwerthe gleich ist, einzulösen. Diese Emmision tritt an die Stelle einer früher genehmigten Anleihe gleicher Höhe.

Provinzielles.

Danzig, 7. März. Der Vorstand der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft hat die Dividende für das ultimo Februar abgelaufene Geschäftsjahr auf 5½ pCt festgestellt, und es gelangt dieselbe sofort nach der Anfangs April abzuhaltenden Generalversammlung bei dem Correspondentrheder der Gesellschaft, Herrn Alex. Gibsone, zur Vertheilung Es wurde die statutenmäßige Abschreibung von 5 pCt. vom Werthe der Schiffe mit 97,544,50 Mk bewirkt, dem Reservea sseeurauzfonds sind 23,507,15 Mk zugeschrieben worden, dem Kesselerneuerungsfond sind 20,602 Mk überwiesen, aus letzterem Fond jedoch zu Kesselreparaturen 30,000 Mk entnommen. In der Bilanz vom 1. März 1878 erscheinen der Reserveassekuranzfond mit 104,931,25 Mk, der Kesselerneuerungsfond mit 37,205 Mk. Demnach betragen die Reserven ca 9 pCt. des auf Höhe von 1,575,000 Mk emittirten Grundkapitals. Was die bisherigen Resultate der Gesellschaft anbetrifft, so ist zu bemerken, daß während ihres achtjährigen Bestehens von dem Werthe der Schiffe 574 172,42 Mk abgeschrieben und Reservefonds in Höhe von 142,136,25 Mk angesammelt worden sind. An Dividende wurde gezahlt; 1870 nichts wegen des Krieges, 181: 11,75 pCt., 1872: 6,60 pCt., 1873: 10,83 pCt., 1874: 6 pCt, 1875: 4 pCt., 1876: 3,33 pCt. Dazu kommt pro 1877: 5,50 pCt Das ergiebt für die achtjährige Periode einen Durchschnitt von 6 pCt.

Bezüglich der Petition von Staatsbeamten aus Neufahrwasser um Versetzung der Vorstadt Neufahrwasser in dieselbe Servisklasse, in welcher sich die Stadt Danzig befindet, und demnächstige Gleichstelluug der in Neufahrwasser stationirten Beamten mit denen der Stadt Danzig in dem Bezuge des Wohnungsgeldzuschusses hat die Petitions-Commission des Reichstages in ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, dem Reichstage vorzuschlagen, daß der die Petition dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme und Erwägung bei der demnächst vorzunehmenden Revision der Tarif- und Klasseneintheilung der mit Einquartirung belegten Orte überweise

Bei der gestrigen Wiederholung der „Fledermaus", die vor ganz gefülltem Hause gespielt wurde, hatte das Publikum die Freude, wieder Frau Director Lang-Ratthey in der Parthie der Rosalinde zu begrüßen, welche sie mit ihrem frischen Humor, ihrer anmuthigen Erscheinung und ihrem trefflichen Gang so außerordentlich anziehend zu gestalten weiß. Die Vorstellung fand in dieser Besetzung wiederum lebhaften Beifall.

Nächsten Dienstag gelangt als Benefiz für Fräulein Marie Hoffmann „die Grille" von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung, in welchem Stück die Benefiziantin die Titelrolle spielen wird. Ein besonderes Interesse wird diese Aufführung dadurch erhalten, daß Frau Hoffmann, die Mutter der Benefiziantin als „alte Fadet" auftritt, und dem hiesigen Publikum dadurch Gelegenheit gegeben wird, ein ehemaliges beliebtes Mitglied unserer Bühne wieder zu sehen Beim Beginn der Genée'schen Direction betrat am Eröffnungsabende Frau Hoffmann, damals Frl. Marie Baumeister, als Bühnen-Novizin in Gutzkow's „Werner" hier zum ersten Male die Bretter. Aeltere Theaterbesucher werden sich dieses vielversprechenden Talents zu erinnern wissen, das man bald zu den gefeiertsten Namen der Künstlerwelt zählte. Schon zwei Jahre später, während sie im Fache der sentimentalen und munteren Liebhaberin bei den Bühnen zu Riga und Leipzig gewesen war, wurde Marie Baumeister beim k. Hoftheater zu Hannover lebenslänglich engagirt, schied aber aus dieser glänzenden Stellung durch die eheliche Verbindung mit Hoffmann, dem Director des Josephstädtischen Theaters in Wien. Seit dem Tode ihres Gatten war Frau H. wieder activ und zwar beim Thalia-Theater in Hamburg, aus dessen Verbande sie vor Kurzem austrat, um ihre Tochter die theatralische Laufbahn beginnen zu lassen.

Dirschau, 6. März. Das Wasser der Weichsel stieg im Verlauf des Sonnabend und des Sonntag, hauptsächlich wohl in Folge des starken aufstauenden Nordwestwindes, bis zur Höhe von 16 Fuß 9 Zoll, war aber bereits Montag Mittags wieder auf den Stand von ca. 16 Fuß gesunken. Die weitere Abnahme geht stetig vor sich; heute Nachmittag 3 Uhr zeigte der Pegel nur noch 14 Fuß 10 Zoll. Der Dampfkrahn wurde bereits gestern wieder aufgestellt und das erste Boot passirte stromabwärts die Brücke. — Dieser Tage wurde die Actienzeichnung für die hierorts zu errichtende Zuckerfabrik geschlossen. Behufs definitiver Constituirung der Actiengesellschaft soll demnächst eine Generalversammlung der Theilnehmer stattfinden. — Die Saison der öffentlichen Wintervergnügungen ist nunmehr beendet, nachdem im Laufe von 8 Tagen nicht blos die beiden Ressourcengesellschaften, sondern auch der Turnverein und der Gesangverein Festlichkeiten veranstaltet hatten. Die Theater-Vorstellung des Turnvereins war ziemlich stark besucht und es wurde eine Einnahme von ca. 100 Mk erzielt. Der Gesangverein bot in der Aufführung der komischen Operette „Leontine" von Aug. Schäffer wie in dem Vortrage sehr passend gewählter Gesangspiecen einen hier seltenenen Genuß. Der mit Bannern und Wappen reich decorirte Theatersaal war bis auf den letzten Galerieplatz gefüllt. Die Sitzreihen waren fast ausnahmslos vom Damenpublikum eingenommen. Der nach der Vorstellung arrangirte Ball zeigte eine so großartige Betheiligung, daß die nicht unbedeutenden Räumlichkeiten sich als unzureichend erwiesen. Die für den 8 Tage vorher stattgehabten Maskenball beschaffte kostbare Decoration hatte der Verein gemiethet und mit seinen Emblemen bereichert. — Der hier etablirte Circus giebt täglich, mit Ausnahme von Sonnabend, Vorstellungen und findet trotz der unfreundlichen Witterung nicht unbedeutenden Zuspruch.

Dt. Eylau, 6. März. Der hiesige Magistrat giebt sich seit Kurzem viele Mühe, um für Dt. Eylau ein Königl. Gymnasium zu erlangen. Vorgestern beschäftigte diese Angelegenheit nun auch die Stadtverordnetenversammlung. Dieselbe billigte das Vorgehen des Magistrats und ertheilte demselben zur Anknüpfung speziellerer Verhandlungen mit der Regierung Vollmacht. Es wurde hierbei in Aussicht genommen, daß die hiesige Stadt-Commune auf ihre Kosten das Gebäude errichte und zu den laufenden Kosten der projectirten Lehr-Anstalt einen jährlichen Zuschuß von 3000 Mk leiste. Es wurde dem Magistrat anheimgestellt, bis zu dieser Höhe eine bindende Verpflichtung zu übernehmen.

Bromberg, 7 März Seitens der Stadt Bromberg ist an das Ministerium des Innern das Ersuchen gestellt worden, für die bei dem Ersatzgeschäft entstehenden Unkosten ein jährliches Pauschquantum von 1200 Mk zu bewilligen, resp die rein sachlichen Ausgaben zur Liquidation bringen zu dürfen, indem darauf hingewiesen wurde, daß das Ersatzgeschäft ein rein staatliches Interesse habe. Dieses Ansuchen der Stadt ist seitens des Ministers des Innern abschläglich beschieden worden.

Die Liedertafel feiert am Sonnabend ihr 34. Stiftungsfest durch Aufführung, gemeinschaftliche Tafel und Ball. Zur Aufführung gelangt „Ein Sängertag" von Abt, zu welchem gestern die Generalprobe stattfand. Die Gesellschaft verfügt neuerdings über gute Stimmen, so daß der Abend sich zu einem genußreichen gestalten wird. Erhöhten Reiz wird er dadurch erhalten, daß aus Thorn der Dirigent der Liedertafel, Herr Professor Hirsch mit einer Deputation dem Fest beiwohnen wird, eine Aussicht, die bei den freundschaftlichen Beziehungen der Nachbarvereine große Freude unter den Sängern erregt.

Der Hausbesitzer F. in Okollo hat sich in der vergangenen Nacht durch Erhängen entleibt. Der schon bejahrte Mann hatte kurz nach dem Tode seiner ersten Frau ein junges Mädchen geheirathet. Die getroffene Wahl muß keine besonders glückliche gewesen sein, da erhebliche Zwistigkeiten die Veranlassung zu dem traurigen Schritte abgegeben haben sollten, abgesehen davon, daß auch die Vermögensverhältnisse des Selbstmörders sehr derangirte waren.

Gestern Mittag wurde hier wiederum ein Schwarm wilder Gänse nordwärts weiter ziehend beobachtet.

Gestern Vormittag gerieth der Hausdiener L. mit zwei ihm unbekannten Personen in Streit, der damit endete, daß dieselben ihre Messer zogen, auf ihn eindrangen und ihn erheblich an der Hand verletzten. Bevor die Polizei zur Stelle war, hatten die Messerhelden das Weite gesucht.

Schubin, 7. März. In Szaradowo diesseitigen Kreises hat man vor einigen Tagen die Leiche einer Frau, deren Augen mit einem Tuche verbunden waren, aus einem Brunnen herausgezogen. Zur näheren Feststellung des Thatbestandes wird sich eine Gerichtskommission von hier nach Ort und Stelle begeben. — Zwei Knaben geriethen hier gestern in einen Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete, bei welcher Gelegenheit der eine der Knaben eine Axt ergriff und damit nach dem andern schlug, der besinnungslos niederfiel. Der Knabe ist am Hinterkopf verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich.

Sie war so in ihre Gedanken vertieft, daß sie förmlich erschrak, als beim Hin- und Herwenden des Armbandes, mit dem sie gerade wieder spielte, ihre Finger die verborgene Feder berührten, und die Kapsel vom Medaillon aufsprang. —

Mit einem Schrei, in dem Staunen und Entzücken lag, erblickte sie Victor's Bild.

Sie vergaß, daß ihr Fuß gebrochen, daß er im Verbande lag; sie sprang von ihrem Ruhebette auf; ein Schritt ein zweiter Schrei, aber jetzt einer des Schmerzens, — und sie sank wieder auf ihr Lager zurück.

Aber nun überwanden die Liebe und der Rachedurst die Schwäche des Körpers. Wie lange war es ihr heißestes Sehnen gewesen, ein Bild von ihm zu besitzen? Und nun besaß sie eins, — eins, das den geliebten Zügen so ähnlich war! — Ja, das waren die dunklen, ernsten Augen; das die stolze gedankenvolle Stirn und das der schöne Mund, der nie ein Wort der Liebe für sie gehabt! Bei genauer Betrachtung bemerkte sie auch eine Inschrift. Dieselbe lautete:

„Meiner lieben Hedwig
zur Erinnerung von ihrem Victor;
den 13. October."

Der dreizehnte October war der heutige Tag.

Plötzlich kam Alice die Idee, daß Hedwig jetzt noch ein verbrecherisches Verhältniß mit Arnold unterhalten müßte, daß sie ihren Gatten schmählich betrogen; wie konnte Arnold sonst in den Besitz des Schmuckes kommen, den Victor ihr erst heute geschenkt. Nur sie konnte ihm das Armband gegeben haben, um sich mittelst desselben Geld zu verschaffen, welches ihm augenblicklich gefehlt

„Wäre ich im Stande, wie diese Hedwig, einen Mann wie Victor so zu hintergehen?" fragte sich Alice. Nein, dies wäre unmöglich. Es ist schändlich," rief sie ein über das andere Mal aus," wie dieses Lärvchen die Welt betrügt. Dessen wäre ich nicht fähig und über mich bricht man den Stab; ich sollte nicht würdig sein, mit diesem unschuldigen Engel umgehen zu dürfen?'

Aber jetzt sollte es anders werden. Alice fühlte sich berufen, Victor's Vorsehnung zu sein, — die Falsche mußte entlarvt werden; er mußte endlich wissen, was er an ihr besaß, — mußte sie verachten lernen und aus seinem Hause verstoßen. Dann war er freilich unglücklich und einsam; — dann wenn solche Wunden auch später vernarben, so heilen sie auch nicht so schnell. Immerhin aber war ja auch eine Hand da, die sie verbinden und den Balsam der Liebe darauf legen konnte!

Alice zitterte bei diesem Gedanken.

Schon früh am andern Tage begann sie ihren Plan auszuführen, die Copie des Oelgemäldes war vollendet, sie sandte dieselben zu einem Photographen mit dem Auftrag, ihr sofort einige Photographien in Medaillonform anzufertigen; kein Exemplar dürfte aber in den Handel kommen oder öffentlich ausgestellt werden.

Als der Diener mit dem Bilde fort war, sprach dieser weibliche Dämon:

„Der erste Schritt ist jetzt gethan; ich beginne den Kampf und hoffe zu siegen; das Schicksal begünstigt mich, denn es liefert mir Waffen in die Hände, die ihr Ziel nicht verfehlen können."

14. Kapitel.

Der Baron von Felsing hatte an dem Feste, welches Victor von der Marwitz zu Ehren seiner Beförderung gegeben, nicht theilnehmen können; ein Unwohlsein hielt ihm auf seinem Schlosse zurück und daher kam es, daß auch Bertha der Festlichkeit fern geblieben war.

Schon am Tage nach dem Balle fühlte sich der Baron jedoch wieder wohl und er wollte sofort mit Bertha nach Dresden, um sich zu erkundigen, wie das Fest abgelaufen und wie die Festgeber sich befänden. Schon stand der Wagen bereit, Beide waren reisefertig, als es an der Thür klopfte und ein Diener Herrn Professor Bernhard aus Dresden anmeldete. Bertha wurde todtenbleich. Wie betäubt wandte sie sich nach dem Fenster, damit der Baron den Eindruck nicht gewahrte, den diese Meldung auf sie gemacht.

Ihre Vorsicht war jedoch nicht nöthig; denn der Baron sah sie nicht an, sondern sagte zu dem Diener:

„Sehr angenehm! Führe den Herrn sogleich zu mir!"

Als der Diener das Zimmer verlassen, hatte Bertha sich so weit gefaßt, um wenn auch mit abgewandtem Gesicht, so doch ohne bebenden Ton die Frage zu thun, ob der Professor dem Baron bekannt sei, und ob er seinen Besuch erwarte

„Seine Persönlichkeit ist mir unbekannt," entgegnete der Baron; „aber ich habe viel Lobendes über ihn gehört; er ist ein bedeutender Künstler. Vor längerer Zeit schon habe ich an ihn geschrieben und um seinen Besuch gebeten, weil ich die Absicht habe die Bilder meiner Ahnen ein wenig restauriren zu lassen und mit meinem eigenen Bilde zu vermehren, damit die Galerie bei meinem Absterben vollständig sei; Professor Bernhard soll ein vorzüglicher Portraitmaler sein. Ich gab schon die Hoffnung auf, daß er meine Wünsche berücksichtigen würde, und freue mich jetzt, daß er gekommen; wir werden also unsere Abreise um kurze Zeit verschieben, ich kann den Künstler nicht unverrichteter Sache zurückkehren lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Schönlanke, 7. März. Es ist der Polizei gelungen, die Diebe, welche den gewaltsamen Einbruch in die hiesige Kirche verübt haben, festzunehmen. Dieselbe waren nach geschehener That über Neudorf und Steglitz nach der Bahnstation Ascherbude gegangen und wurden, einen großen Kasten tragend, von Leuten, die hierher zum Termine gekommen waren, unterwegs bemerkt. Nach erhaltener Beschreibung der Personen setzte sich der Bahnassistent J. mit dem Vorsteher der Haltestelle telegraphisch in Verbindung und nach kurzer Zeit meldete letzterer das Eintreffen der Gesuchten. Der Bürgermeister machte sich hierauf in Begleitung mehrerer Beamten auf den Weg nach Ascherbude, holte die Diebe ein und ließ sie arretiren, bei welcher Gelegenheit dieselben keinen geringen Widerstand leisteten. Sie waren der That geständig. Das gestohlene Geld führten sie bei sich, fünf Leuchterfüße wurden in dem Kasten vorgefunden, die Leuchter selbst hatten die Diebe abgeschlagen und im Neudorfer Walde verscharrt. Ebendaselbst hatten sie auch die Altardecken und silbernen Schmucksachen verborgen. In dem Kasten befanden sich verschiedene Brechstangen und Diebeswerkzeuge. Tausende von Menschen hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um die Verbrecher zu bewillkommen und nur das energische Einschreiten der Polizei verhinderte, daß die erregte Menge an denselben Lynchjustiz ausübte.

Samter, 7. März. Bei dem vorgestern hier stattgehabten Doppelbegräbniß des Kreisgerichtsdirektors Ziegert und des seiner einzigen Tochter, war die Betheiligung von Stadt und Land eine außerordentlich große, wie dies auch bei dem hohen Ansehen, in welchem der Verblichene stand, nicht anders zu erwarten war. Der Verstorbene wurde bei der letzten Ordensverleihung mit dem Rothen Adlerorden 3. Klasse dekorirt und seine Tochter war Inhabern des Louisenordens. Beide Orden wurden auf weißen Atlaskissen mit Eichenlaub verziert den Särgen vorangetragen. Am Grabe hielt Pastor Busse eine sehr ergreifende Rede, in welcher er die Verdienste der Dahingeschiedenen betonte — Welche bedeutende Fortschritte die Pferdezucht im hiesigen Kreise in den letzten Jahren gemacht hat, geht aus einer uns vorliegenden nachstehenden Statistik der Remonte-Märkte unserer Provinz im vorigen Jahre hervor: Demnach sind aus den in 24 Kreisen abgehaltenen 38 Märkten 2293 Pferde vorgestellt worden, darunter aus dem Kreise Samter auf 3 Märkten 185 Pferde (die größte Anzahl aus einem Kreise der Provinz.) Angekauft sind im Ganzen 225 Pferde für 340,547 Mk., darunter aus dem Kreise Samter 59 Pferde für 42,120 M. (die größte Anzahl und die höchste Summe) Der höchste Preis für ein Pferd wurde mit 1100 Mark bezahlt und im hiesigen Kreise erzielt. Der höchste Durchschnittspreis, der auf einem Marktort erzielt wurde, beträgt 770 Mark und ist im Samter'schen Kreise gezahlt worden.

Schroda, 7. März. Die Einwohner der hiesigen Stadt, namentlich aber diejenigen mosaischen Glaubens, haben in der vergangenen Woche den seltenen Genuß gehabt — einen Sänger-Chor zu hören, dem kaum an Originalität und — die Wahrheit gesagt, auch an Leistungen, wenn man die schwierige, private Ausbildung der Mitglieder des hier in Rede stehenden Chores berücksichtigt, kaum seines gleichen aufzuweisen ist. Unter der Leitung des Kantors Schimchesohn (Simsohn) konzertirte hier eine aus neun Personen bestehende jüdische Sänger-Gesellschaft aus Petersburg und glauben wir, daß die Zuhörer, meistens Christen, mit Befriedigung den Hüttner'schen Saal, wo das Konzert stattfand, verlassen haben. Die Mitglieder des Sänger-Chors sind junge Leute und befinden sich darunter auch 2 Knaben von 10—14 Jahren. Es wurden nur hebräische Lieder, zum großen Theile Psalmen aus dem Talmud, vorgetragen. Vergangenen Freitag und Sonnabend sang die Simsohn'sche Gesellschaft in dem hiesigen jüdischen Tempel und hat auch hier einen Kreis aufmerksam zuhörender Christen aus den besseren Ständen um sich gehabt. Heute fand das letzte Concert statt.

Posen, den 7. März. Gestern Nachmittag um 1 Uhr ist der Verkehr über die neue Walischeibrücke eröffnet und die Interimsbrücke gesperrt. Die Zolleinnehmer Buden sind an den beiden entsprechenden Seiten der neuen Brücke wieder aufgestellt worden. Betreffend das Kruzifix auf der neuen Wallischeibrücke wird Seitens der Polizei die Erlaubniß zur Aufstellung desselben vorläufig nicht bewilligt, sondern in Vorschlag gebracht, dasselbe an eine der beiden Enden der Brücke aufzustellen, da sonst die Vorschrift, auf der Brücke sich stets rechts des Straßendammes zu halten, von den strenggläubigen Katholiken nicht immer inne gehalten werden und dadurch Streitigkeiten entstehen würden. — In die Wohnung des Maurers Julius Szczypkowski, Wallischei Nro. 87 drangen ohne alle Veranlassung am 3. d. M. Abends gegen 8 Uhr zwei bei ihm früher wohnhaft gewesene Cigarrenarbeiter Herm. Stolz und Wlad. Morawski ein und wollten dieselbe nicht wieder verlassen. Der p. Szczypkowski sah sich genöthigt, sie gewaltsam zu entfernen. Hierbei versetzte in dem Hausflur Morawski, der zugleich auch von Szczypkowski wegen einer Schuld gemahnt wurde, diesem mit einem Messer einen Schlag ins Gesicht und lief davon. Von dem Schlage, welcher das rechte Auge traf, sind die Lider desselben so verschwollen, daß Szczypkowski am Sehen verhindert ist. — Der gestrige Abendzug von Breslau hatte sich wegen des großen Sturms um 30 Minuten verspätet.

Locales.

Thorn, den 8. März.

— **In der vorgestrigen Sitzung** der Stadtverordneten fanden nach der Debatte über den Etat noch einige Verhandlungen statt, die wir gestern wegen Mangels an Raum nicht referiren konnten. Herr Schirmer referirte Namens des Finanzausschusses.

Die Versammlung genehmigte die Reduction des Krankenhausetats um 700 Mk. und stellte denselben auf 22040 Mk. in Einnahme und Ausgabe fest. Desgleichen wurde der Waisenhausetat von 7400 auf 6900 Mk. reducirt und festgestellt.

Der Zuschuß zum Schuletat wurde auf 53675 Mk. und der Armenhausetat auf 7102 Mk. festgesetzt. — Die Versammlung genehmigte hierauf eine Etatsüberschreitung von 300 Mk. bei Tit. III, pos. 4. des Etats der Gasanstaltskasse. Die Ueberschreitung ist durch unvorhergesehene Reparaturen veranlaßt und der Betrag bei anderen Positionen desselben Titels erspart. -- Sodann nahm die Versammlung Kenntniß von dem Protocoll der Kassenrevision vom 20. Febr. a. c. welche zu keinen Erinnerungen Veranlassung gab.

— Eine Etatsüberschreitung von 50 Mk. für Reinigung der Schornsteine wurde genehmigt, bezüglich einer Ueberschreitung von 11,57 Mk. bei dem gleichen Etat wurde der Magistrat um Vorlegung der Specialrechnung aus dem Titel ersucht. Eine Ueberschreitung von 37,50 Mk. für Wäscherlohn und von 735,12 Mk. für Fleisch, beide gleichfalls beim Etat des Krankenhauses wurden genehmigt, da die Zahl der Kranken gestiegen ist. Auch eine Ueberschreitung von 4,69 Mk. für Unterhaltung der Utensilien wurden genehmigt, eine weitere Forderung des Magistrates von 30 Mk. zu vermuthlichen Ausgaben aber abgelehnt. — Von vier Etatsüberschreitungen beim laufenden Etat des Waisenhauses wurde 2,54 Mk. für Reinigung der Schornsteine genehmigt, eine Position von 16 Mk. für Reinigung der Closets dem Magistrat zur weiteren Aufklärung zurückgegeben.

Von geforderten 63,82 Mk. für bauliche Reparaturen wurden 8,82 Mk. bewilligt, 55 Mk. aber, für den Bau eines Schweinestalles, abgelehnt. Eine Etatsüberschreitung von 39,98 bei der Kasse des Elendenhospitales für bauliche Reparaturen wurde genehmigt, dagegen eine Ueberschreitung von 4 Mk. für Reinigen des Closets dieser Anstalt in gleicher Weise, wie obige Position, dem Magistrat zu weiterer Erklärung zurückgestellt. — Ein Gesuch des Schmiedemeister Hesselbein um Erlaß einer Conventionalstrafe von 606 Mk. konnte, da Herr Hesselbein trotz wiederholter Aufforderung des Magistrates, die Rechnungen rechtzeitig einzureichen, solches unterließ, nicht berücksichtigt werden. Die Versammlung verhandelte darauf noch bis 7½ Uhr Abends in geheimer Sitzung.

— **Im Stadttheater** nahm am vergangenen Sonntage die Posener Operngesellschaft mit der Aufführung von Lortzings „Waffenschmied" Abschied von unserer Stadt, um einem Rufe nach Lodz in Rußland Folge zu leisten. Auch diese letzte Vorstellung bestätigte in vollem Maaße unsere im Laufe der Zeit gebildete Ansicht, daß die Gesellschaft in ihren Mitgliedern die ausreichendsten Kräfte besitzt, um die heterogensten Elemente, des Tragischen wie des Komischen in der Oper, zu umfassen. Lortzing's Opern zünden durch natürlich fließenden Styl, Witz und Humor, sie sind leicht und gefällig gearbeitet, besonders durch melodischen Reiz und ein eigenthümliches herzgewinnendes Gemüthsleben ausgezeichnet; der Componist ist ein Vertreter des urkräftigen, gesunden, etwas derben Volkshumors in der Musik, ein Genremaler des deutschen Philisterthums, das er in seiner Kleinlichkeit und Aufgeblasenheit in scharfen Strichen treffend zu zeichnen versteht. Kann es in dieser Beziehung gelungenere, wirksamere Figuren geben, als seinen Meister Stadinger, den Urtypus eines deutschen Handwerkers, eine durch Herrn Grebe gesanglich wie mimisch gleich vortrefflich gestaltete Parthie, als seinen täppischen schwäbischen Ritter oder den pfiffigen verschlagenen Knappen, von den Herren Böttcher und Pfaffenberg in so drastischer Weise dargestellt!

Werfen wir zum Schluß einen kurzen vergleichenden Rückblick auf die Thätigkeit und die Leistungen der Gesellschaft in der jüngst verflossenen Opernsaison, so werden wir nach dem auf eigener Anschauung beruhenden Urtheile sowohl wie nach anderen Aeußerungen von competenter Seite her die Ueberzeugung aussprechen, daß das Ensemble die Anforderungen, welche man an eine Provinzialbühne zu stellen berechtigt ist, durchaus erfüllte, die Hauptdarsteller das Niveau derselben bei Weitem überragten. Daß über den ersten Aufführungen ein gewisser Unstern wohnte, wird dieser Kritik keinen Abbruch thun — die Wahl zu bekannter Opern (Freischütz, Weiße Dame), vielleicht auch Indisposition einzelner Mitglieder, hauptsächlich aber wohl der Mangel eines correcten Ineinandergreifens der instrumentalen mit den vokalen Kräften mochten hierbei maßgebend sein; mit „Fra Diavolo" begann der erste durchschlagende Erfolg u. es schlossen sich hieran eine Reihe der gelungensten Vorstellungen. Auf die künstlerische Individualität der hervorragendsten Opernmitglieder ist gelegentlich der betreffenden Opernrecensionen nach Gebühr hingewiesen worden — wir wollen hier nur noch des gestern stattgefundenen von hiesigen bewährten Kräften unterstützten Concertes des Herrn Carl Moran erwähnen, in welchem uns der geschätzte Sänger zeigte, daß er nicht nur auf der Bühne heimisch ist, sondern auch im Concertsaal durch den tief empfindungsvollen Vortrag schöner Lieder zu erfreuen weiß, und so rufen wir ihm denn beim Scheiden ein herzliches Lebewohl nach mit dem Wunsche, daß die gemeinsame Liebe zur Kunst, das wahre Bindeglied zwischen Künstler und Publikum, unsere Stadt in seiner Erinnerung erhalten möge. Fdt.

— **Im Handwerkerverein** fand gestern für die Lehrlinge der Handwerkerfortbildungsschule und die Jugendturnabtheilung ein Vergnügen statt, welches den günstigsten Verlauf nahm. Dem Vergnügen war eine kurze Generalversammlung vorausgegangen, in welcher die Rechnungsrevisoren, Herren W. Landecker und Säuberlich, Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung erstatteten und demnächst dieser die Decharge ertheilt wurde. Es fand alsdann in der Turnhalle der Bürgerschule ein Schauturnen statt, in welchem einzelne der Knaben ganz Erstaunliches leisteten durch exacte Ausführung recht schwieriger Uebungen. Man kehrte darauf mit den Zöglingen in das Hildebrandsche Local zurück, wo einzelne derselben einige Declamationen hielten. Die kleine Festlichkeit verlief in ziemlich zufriedenstellender Weise.

— **Der nächste Kreistag** findet am 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr statt. Siehe die Tagesordnung im Inseratentheile. Wir heben dazu noch hervor, daß unter den Vorschlägen zum Ausbau des Chausseenetzes sich befinden: Der von dem Ausschuß proponirte Bau einer Chaussee von Czarnowo nach der Weichselfähre, 2., eine Chaussee von der Niederungschaussee bei Bösendorf über Renczkau, Lonzin nach Culmsee, 3. eine Chaussee von der Rosenberger nach der Lissomitzer Chaussee bei Mocker zum Anschluß an die Chaussee von Mocker nach der Eisenbahnbrücke. Diese sämmtlichen Chausseeen sollen im Submissionswege in Generalentrepreise gegeben werden.

Herr G. Prowe, als Mitglied des Comitée's für den Bau der Thorn-Graudenzer Bahn, hat, da die Aussicht auf eine Primärbahn geschwunden ist, den Antrag gestellt: Der Kreistag wolle darüber Beschluß fassen, ob er geneigt sei, zum Bau einer Secundärbahn Thorn-Culmsee-Graudenz freien Grund und Boden zu geben, event. welchen Beitrags er zum Erwerb desselben gewähren wolle.

— **Herr Edwin von Zeddelmann** zu Rudak, welcher, wie wir neulich berichteten, vom hiesigen Kreisgericht wegen Körperverletzung des p. Wilhelm Thober zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde, theilt uns mit, daß er gegen dieses Erkenntniß appelliren werde.

— **Bezüglich eines neulich stattgehabten Schornsteinbrandes** erfahren wir, daß die Miether des betreffenden Hauses dem Schornsteinfeger das Fegegeld zu zahlen unterließen, daß dieser daher das Fegen einstellte und dem Hausbesitzer davon Anzeige machte. Aber auch dieser hielt nicht für nothwendig, einen anderen Schornsteinfeger mit der Arbeit zu betrauen, so daß seit dem August vorigen Jahres der betreffende Schornstein ungefegt blieb. Es darf dann freilich nicht Wunder nehmen, wenn der so lange angesammelte Ruß sich schließlich entzündet. Wir möchten anläßlich dieser Gelegenheit namentlich die Hausbesitzer, welche ihre Häuser vermiethet haben, in ihrem Interesse darauf aufmerksam machen, ihre Miethsleute bezüglich des Fegens ein wenig zu controliren. Ueberdies wiederholen wir, daß in kürzester Frist eine polizeiliche Revision der Kehrcontracte stattfinden wird.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per fliegende Fähre; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn; Terespol-Kulm; desgleichen.

Aus Warschau erhalten wir folgende Depesche:

„Warschau, 8. 3. 78. Vm.: Wasserstand 11 Fuß 3 Zoll. Gegenwärtig nimmt solcher nicht zu.
Deutsches Consulat".

— **Verloren**: von einer Dame 25 Ellen Spitzen. Der ehrliche Finder wolle solche beim Herrn Polizeicommissar abliefern.

— **Gefunden**: auf dem Holzplatz des Herrn D. M. Lewin in der Culmervorstadt ein Drathfenster, auf dem Wege von Mocker nach Thorn eine Brille im Futteral. Zu recognosciren beim Herrn Polizeicommissar

— **Verhaftet**: gestern 7 Personen wegen Umhertreibens.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 8. März. R. Werner, vereid. Handelsmakler

Wetter: Schnee u. Regen.

Trotz sehr kleiner Zufuhren war die Kauflust in Folge flauer, auswärtiger Berichte sehr schwach.

Es wurde bezahlt für je 1000 Klgr.:

Weizen ohne Umsatz.
Roggen: russischer, trocken 119 Mk. geboten.
Gerste hell 140 Mk.
do. aber mit Wicke besetzt 132 Mk.
do. russische 115 Mk.
Weizen Kleie pr. 50 Kilogr. 4,35 Mk.

Der Börsenverein tagt Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr im „Victoria-Hotel". Der Markt-Bericht wird durch eine Commission amtlich festgestellt. Jährlicher Beitrag 6 Mk, Tagesentrée 50 ₰.

Danzig, den 7. März. Wetter: unfreundlich. Wind: Nord-West.

Weizen war am heutigen Makte bei geringer Zufuhr in matter Stimmung und blieben unsere Exporteure zum Theil ganz unthätig. Brauchbare Waare wurde zwar in einzelnen Fällen zu unveränderten Preisen gekauft, andere nicht passende Gattungen waren dagegen total vernachläßigt und unbeachtet. Bezahlt ist für Sommer- 126 pfd. 196 ℳ, 127/8, 128 pfd. 197, 198, glasig 127 pfd. 214, hochbunt 127 pfd. 229 ℳ per Tonne. Russischer Weizen ist reichlicher zugeführt gewesen, und brachten davon zwar die beliebten rothmilden Gattungen, wie auch die feineren Sendomirca gestrige Preise, andere Sorten jedoch mußten bei schwerem Verkauf um 3 ℳ per Tonne billiger abgegeben werden. Bezahlt ist für roth Winter- 121—124 pfd. 181—188 ℳ, gute Ghirka 121 pfd. 185, besseren 122—125 pfd. 190 ℳ, gut Winter- 127 pfd. 190, roth feucht 123 pfd. 192, roth 124 pfd. 195, roth milde besetzt 123, 125 pfd. 197—201, besseren 124—128 pfd. 206—208, fein roth milde 128 pfd, 210, gut bunt 125/6 pfd. 212, fein rothbunt milde 130 pfd. 224 ℳ. Sendomirca gut bunt 126 pfd. 221 ℳ, hellbunt 122—128 pfd. 222 bis 224 ℳ, hell 126/7 pfd. 231 ℳ, weiß 126 pfd. 240 ℳ per Tonne.

Roggen loco unverändert, unterpolnischer und inländischer 121 pfd. 134 ℳ, 122 pfd. 135, 136 ℳ, 12/34 pfd. 136½ ℳ, 124 pfd. 137 ℳ, 128 pfd. 143 ℳ, russischer 117/8 pfd. 129½ ℳ, 120 pfd. ℳ, 132 ℳ per Tonne bezahlt. — Gerste loco unverändert, große mit Geruch 107 pfd. 152 ℳ, kleine 100—107 pfd. 136—146 ℳ, russische 100—104 pfd 122—133 ℳ, 105 pfd. bessere 150 ℳ, Futter- 115—117 ℳ, bessere 120 ℳ per Tonne verkauft. — Erbsen loco inländische Koch- 148 ℳ, Mittel- 133 ℳ, russische Mittel- 123, 125 ℳ per Tonne. — Hafer loco russischer 120 ℳ per Tonne bezahlt. — Rübsen loco russische Sommer- wurde zu 220 und 240 ℳ per Tonne verkauft. — Spiritus loco ist zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt.

Berlin, den 7 März. — Producten-Bericht. —

Wind: N. Barometer 27,10. Thermometer früh —|— 2 Grad. Witterung: windig.

Die für Getreide auf Termine heut anfänglich vorherrschende Verkaufsluft wurde zu den herabgesetzten Preisen reservirter, und wenn auch im Laufe des nur wenig belebten Geschäfts der Preisdruck nicht wieder eingeholt werden konnte, so blieb die Haltung doch bis zum Schluß verhältnißmäßig fest. Der Absatz effektiver Waace lahmte; besonders schwerfällig blieb der Absatz von Roggen, soweit es sich dabei um die durchweg schlecht konditionirten russischen Güter handelte.

Rüböl hatte schwache Preishaltung bei sehr geringerem Werte.

Spiritus blieb vernachlässigt und die Preise haben sich kaum behauptet.

Weizen loco 185—225 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Roggen loco 135—147 ℳ per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Russ. 135—138 ℳ ab Bahn bez., fein. russ. 140 ℳ ab Bahn bez. — feuchter russ. 131 ℳ ab Bahn bez. inländ. 140—146 ℳ ab Bahn bez. Mais loco alter per 1000 Kilo 147—152 ℳ nach Qualität gefordert, rumänischer und bessarabischer 147—149½ ℳ ab Bahn bezahlt. — Gerste loco 130—200 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. geford. — Hafer loco 95--165 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 120 bis 138 ℳ bez. Russ. 105—138 ℳ bezahlt. Pomm. 127—138 ℳ bez. Schles. 127—138 ℳ bez. Böhm. 127—138 ℳ ab Bahn bez., fein. weiß. russ. 142—148 ℳ ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 155—195 ℳ per 1000 Kilo, Futterwaare 135—153 ℳ per 1000 Kilo bez. -- Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,00—27,00 ℳ bez., Nr. 0 u. 1: 26,50—25,50 ℳ bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,25—20,25 ℳ bez. Nr. 0 u. 1: 19,75—18,00 ℳ bez. — Rüböl loco 67,5 ℳ bez. Leinöl loco 60,5 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 24,8 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 51,6—8 ℳ bezahlt.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. — — -- — Sovereigns 20,33 bz. — 20 Frcs. Stück 16,21 bz. — Dollars $4,18^5$ G. — Imperials p. 500 Gr. 1393,00 et bz. — Franz. Bankn. 81,25 et bz. — Oesterr. Silberg. — — —

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 8. März 1878.

		7./3.78.
Fonds	ruhig.	
Russ. Banknoten	223—15	222—75
Warschau 8 Tage	222—90	222—15
Poln. Pfandbr. 5%	67—10	67—30
Poln. Liquidationsbriefe	59—50	59—40
Westpreuss. Pfandbriefe	95—70	95—70
Westpreus. do. 4½%	101—70	101—70
Posener do. neue 4%	95	94—80
Oestr. Banknoten	171	170—80
Disconto Command. Anth.	119—25	119
Weizen, gelber:		
April-Mai	202—50	203
Juni-Juli	205—50	205
Roggen:		
loco	144	144
März	150	150
April-Mai	144—50	145
Mai-Juni	143	143—50
Rüböl.		
April-Mai	66	66—60
Septr.-Octbr.	64—30	64—60
Spiritus.		
loco	52	51—80
April-Mai	52—40	52—10
Juni-Jnli	53—60	53—40
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 8. März.

Wasserstand der Weichsel heute 10 Fuß — Zoll.

Auf dem am

Sonnabend, den 30. März cr. Vormittags 10 Uhr

stattfindenden Kreistage kommen folgende Vorlagen zur Berathung und Beschlußfassung.

1) Anschlag zur Unterhaltung der Kreischaussee von Lissomitz nach Culmsee, insbesondere zur Ummwandlung der Steinbahn im Pflaster in der Stadt Culmsee;

2) Wahl eines Commissarius zur Anstellung der Klage gegen einen Kreisangehörigen wegen unentschuldigter Ablehnung eines Amtes in der Selbstverwaltung;

3) Wahl zweier Mitglieder des Kreis-Ausschusses an Stelle des Herren Welde und Rübner;

4) Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten;

5) Etat der Kreis-Communal-Kasse für das Jahr vom 1. April 1878 bis 31. März 1879;

6) Vorschlag, betreffend den Ausbau des Kreischausseenetzes;

7) Aufbringung des auf den Kreis Thorn fallenden Antheils an den Kosten, welche die am 9. Oktober v. J. in Marienburg stattgehabte Enthüllungsfeierlichkeit verursacht hat;

8) Antrag des Herrn Gustav Prowe, betreffend den Bau einer Secundärbahn von Thorn nach Graudenz;

9) Antrag des Herrn Weinschenck, die Bewilligung von Kosten zur Fertigung von Anschlägen zu Kreischausseen betreffend;

10) Antrag des Banquiers Bamberger auf Einlösung eines verjährten Zinscoupons;

11) Petition der hiesigen Gastwirthe um Verwendung Behufs Herbeiführung eines Abonnements für die Hotelwagen beim Passiren der Eisenbahnbrücke;

12) Antrag des Ortsarmen-Verbandes Eierpitz um Gewährung einer Beihülfe aus dem Landarmenfonds;

13) Antrag des Kreis-Ausschusses auf Niederschlagung mehrerer Darlehnsforderungen gegen ehemalige Reservisten und Landwehrleute;

14) Dechargirung der Kreis Communal Kassen-Rechnungen für das Jahr 1876 und 1. Quartal 1877.

Thorn, den 7. März 1878.

Der Landrath
Hoppe.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch d. 13. März 1878
Holzverkaufs-Termin in Barbarken

In demselben werden zum Verkauf gestellt aus den Revieren Smolnik und Barbarken:

Bauholz: kiefern Klobenholz à 4 cbm. 19 Mk; kiefern Stubben à 4 cbm. 9 Mk; kiefern Strauch pro Haufen 2 Mk.

Der Magistrat.

Es predigen:

Am 10. März.
Dom. Invocavit.

In der altstädt. evangel. Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Gessel.
Militär-Andacht um 12 Uhr: Herr Garnisonpfarrer Vetter.
Nachmittags 6 Uhr: Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 15. März: Herr Pfar. Gessel.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfar. Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.